Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 41

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLV. Jahrgang.

Bafel.

11. October 1879.

Nr. 41.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Perlagsduchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Taktische Studien. (Fortsetung.) — Einige Betrachtungen über die legion romande 1798. — v. Wibbern: Die russischen Cavallerie-Divisionen und Armeeoperationen im Balkanfeldzuge 1877/78. — R. Birchow und Fr. von holzendorff: Sammlung gemeinverftandlicher wissenschaftlicher Borträge. — A. Merling: Die Telegraphen-Technik der Pravis im ganzen Umfange. — Ausland: Belgien: Generallieutenant Bruno Renard. — Berschiedenes: Ueber die Leistungsfähigkeit der Truppen in der herstlung füchtiger Besestigungen. Das neue öfterreichische Bequartierungsgeses. Der Kriegsgebrauch im ersten Karliftenkrieg 1835—40.

Zattifche Studien.

(Fortfegung.)

Bortheile ber Legion.

Mit seltenem Scharssinn war die Schlachtordnung der Legion auf alle Bedürsnisse berechnet und
geeignet, sich allen Umständen anzupassen. Leicht
konnte sich die Legion auf jedem Terrain bewegen.
Die Unordnung in einem Manipel zog nicht eine Berwirrung der übrigen Theile nach sich. Neue Linien folgten den Geschlagenen, das Problem der Abwechslung der Treffen war in der einzig wirklich aussührbaren Weise gelöst und die Ausstellung in Schachbrettsorm und das Borrücken in Staffeln
war gleichmäßig ermöglicht.

Phalang und Legion.

Die fortlaufende Linie bildet das charakteristische Kennzeichen der Phalanx. Die durchbrochene, in mehrern sich folgenden Treffen, das der Legion. Das wesentliche Unterscheidungszeichen beider darf nicht in der Tiefe der Aufstellung gesucht werden, wie dieses schon oft geschen ist, denn häusig sehen wir die Legionen auf größerer Tiefe als die Phastanren aufgestellt *)

lanren aufgestellt.*)

In der Legion beginnt das erste Treffen den Kampf, es wird in diesem durch das zweite untersstützt. Ift der Feind durch das Gesecht ermüdet, dann entscheidet die frisch auftretende dritte Linie den Kampf. Die Legionsaufstellung ist darauf berechnet, dem Unerwarteten entgegenzutreten und eignet sich zu den verschiedensten Gesechtscombinationen. Die Phalanx ist stadil, die Legion ist be-

weglich. Die Phalanx ruckt auf offenem Boben, und um Ordnung und Zusammenhang nicht zu verlieren, in langsamem, gemessenem Schritt bem Feinde entgegen.

Die Legion, im wirksamen Bereich ber feinblichen Fernwaffen angelangt, geht in Laufschritt über, wenige Schritte vom Feind schleubern die Haftaten das Pilium*), greisen zum Schwert, stürzen sich auf den Feind und kämpfen Mann gegen Mann. Das Majestätische und Imposante überließen die leichtbeweglichen Manipel und Cohorten der schweren Phalanx. Terrain-Hindernisse, welche der Phalanx hinderlich waren, erhöhten oft die Kraft der Legion, denn diese fand in jedem Terrain einen geeigneten Kampsplatz.

Bertheibigung ist ber Zweck ber Phalanx, Ansgriff ber ber Legion.

Sehr interessant ist die Paralelle, welche Polybius zwischen ber Phalanx und ber Legion aufstellt. Der Marschall von Sachsen sagt in seinen Reveries: "Wit Recht schreibt Begez: "Einem Gotte danken wir die Eingebung der Legion."

In ber Phalanx und in ber Legion kann ber Typus aller spätern normalen Truppenaufstellung gefunden werben.

Schlachtorbnung ber ichmeizerischen Gibgenoffen.

Als in den Stürmen der Völkerwanderungen die Kriegskunst zu Grunde ging, herrschte im Krieg nur mehr die rohe Kraft. Aehnliche Umstände, wie jene, welche die Griechen im Alterthum zu ihrer Taktik geführt, brachten im Mittelalter die Schweizer zu einer phalanrähnlichen Aufstellung, um ihren zahlreichen und tapfern, aber ungeordnet kämpfens den Segnern widerstehen zu können.

Ende bes 15. Jahrhunderts theilten bie Schweizer

^{*)} Der Reil, bas Embolon ber Griechen, und ber Cuneus ober bas caput porcineum ber Romer, war beiben gemein, es war eine Schlachtorbnung von großer Tiefe, auf ben Durchbruch ber feinblichen Linie berechnet. Diefe Formation wurde aber nur in besondern Fällen angewendet.

^{*)} Der fcwere Burffpieg ber Romer.